

Krähenfraß

[Itachi x Kakashi x Zabuza] Beinahe eine OneShot Sammlung

Von Snack

Kapitel 1: Krähenfraß

Ein heiseres Krächzen erklang aus der Dunkelheit des Waldes; leichte Nebelschwaden verbargen den Boden und umschlangen die knorrigen Stämme wie bleiche Schlangenleiber, wanden sich in die Höhe und krochen über die Äste, um sich alsbald in der kühlen Nachtluft zu verlieren.

So wie der Ruf des in schwarzes, im Mondlicht sacht schimmernden Gefieder gekleideten Vogels, der erneut ein Krächzen ausstieß und kraftvoll mit den Flügeln schlug, als wolle er sich in die Lüfte erheben. Er erhielt eine mehrstimmige Antwort und plusterte sich, den Ast auf und abstolzierend, auf, als ein metallisch glänzender Gegenstand sich neben ihm in die Rinde bohrte und ihn mit empörten Gekreische auffliegen ließ.

Ein, zwei Federn schwebten dabei gen Boden, landeten jedoch, ehe sie diesen erreichten, im silbergrauen Haar Kakashis, der der aufgebrachten Krähe blinzeln nachsah und sich dann umdrehte, um sogleich mit einem „Du schon wieder“, begrüßt zu werden.

Die leicht schroffe Stimme erklang aus luftiger Höhe; das Kunai an seinem Finger beschrieb einen stetigen Kreis, während er mit gleichgültigen Blick auf den Shinobi herab sah; die Bandagen verbargen dabei das flüchtige Lächeln, das nicht zu seinen Gebaren passen mochte.

„An einem solchen Ort findest du Erholung?“, erkundigte Kakashi sich und verlieh diesen Worten den Anschein einer ganz normalen Frage mit der Mischung aus leichter Verwunderung und einem Hauch von Besorgnis; auf Spott konnte man lange horchen, doch gerade dadurch fühlte Zabuza sich zu recht von ihm ins Lächerliche gezogen. Und ehe er eine Antwort geben konnte, fuhr Kakashi bereits fort.

„Ich wollte dir eigentlich nur sagen, dass Itachi...“, ein spürbar halbherziger Tritt in die Kniekehlen ließ den schwarzhaarigen einknicken, und nach einem weiteren Schlag fand er sich auf dem moosigen Waldboden wieder und starrte, sichtlich überrascht, zu den Baumkronen hinauf.

„...mit dir reden wollte. Vielleicht hat er deshalb das ‚reden‘ so betont...“

Ehe Zabuzas, der ein leises Murren von sich gab, sich wieder vollends aufrichten konnte, um sich für diesen Angriff gebührend zu revanchieren, legte sich eine Hand auf seine Brust und drückte ihn wieder zurück auf den Boden, während ein blutrotes Augenpaar ihn mit einem Blick bedachte, der selbst aus der Entfernung die dreisten und vor allem furchtlosen Krähen aufgeschreckt hätte; doch Zabuzas schien sich nicht daran zu stören, denn stattdessen zuckte es dort, wo normalerweise eine Augenbraue gewesen wäre, verdächtig, und man konnte meinen, dass sich unter den Bandagen die Konturen eines flüchtigen Grinsens abzeichneten.

Wortlos deutete der Uchiha auf eine Stelle seines Halses, die nun von Zabuzas wie auch Kakashi, der neben letzterem in die Hocke gegangen war, in Augenschein genommen wurde. Mehrere tiefe, rote Bissspuren zeichneten sich dort ab und vermittelten den Eindruck, als habe ein äußerst spitzzahniges Raubtier sich dort ausgelassen.

Stille.

„Ah! Deshalb der hohe Kra-“, ein ruhiges, doch warnendes „Kakashi...“ seitens Itachi ließ den Ersteren wieder verstummen, und dieser legte Zabuzas eine Hand auf die Schulter, mit den leisen Worten: „Er ist da ein wenig empfindlich, weißt du...“

„Und?“, in diesem einen Wort schwang ein auffallend provozierender Unterton mit, und Zabuzas starrte dem Uchiha pfeilgerade in die Augen. Dieser holte ein Kunai hervor und führte die Klinge mit einer fließenden Bewegung über die Kehle des schwarzhaarigen und warf sie anschließend in Richtung einer der Bäume, wo sie von der Dunkelheit verschluckt wurde.

Aus der Wunde strömte Wasser, und der Doppelgänger löste sich auf.

Dieser billige Trick war Itachi nicht einmal einen abfälligen Kommentar wert, so dass er sich wortlos aufrichtete und in die Richtung starrte, in die er das Kunai geworfen hatte. Dort, knappe 10 Meter entfernt, haftete Zabuzas Blick an der Waffe, die neben ihm in der Rinde eines Baumes steckte und deren Schneide zuvor zielsicher seine Bandagen zerschnitten und einen schwach blutenden Kratzer auf seiner Unterlippe hinterlassen hatte. Rasch riss er die Waffe aus dem Holz und sprang hinauf in die Baumkrone – Gleichzeitig verließen auch Itachi und Kakashi ihren Standort.

Lautlos und in beständig schnellen Tempo bewegte Zabuzas sich über die Äste von Baum zu Baum – nicht in dem bestreben, zu fliehen, sondern um etwaiger Langeweile vorzubeugen. Doch kaum, dass er eine Pause einlegte, stand er Itachi unmittelbar gegenüber, der den Schwarzhaarigen an den wenigen locker herabhängenden Bandagen zu sich zog und einen Moment lang kühl musterte, ehe seine Lippen die des anderen sacht berührten. Ein schwacher Schmerz entstand, als die fremde Zungenspitze sinnlich langsam über die Unterlippe und somit den Kratzer strich, ehe sie in die Mundhöhle eindrang und auf Erwidern stieß, die beinahe an Gegenwehr grenzte. Zeitgleich schob sich von oben eine Hand unter das Oberteil Zabuzas und fuhr mit einem Finger spielerisch über die Konturen der Wirbelsäule, was dem Schwarzhaarigen ein erstes Wechselspiel von Hitze und Kälte bescherte.

Als die vorwitzige Hand Anstalten machte, ihren Weg unter der Hose fortzusetzen, löste Zabuzas den Kuss und drehte den Kopf zur Seite, so dass er sich dem

silberhaarigen unmittelbar gegenüber sah, nur, dass dieser mit Hilfe seines Chakras auf der Unterseite einer der oberen Äste und dementsprechend falsch rum stand. Doch das hinderte Zabuzas nicht daran, mit einer einzigen schnellen Bewegung den Stoff der Maske direkt über den Lippen zwischen die spitzen Zähne zu nehmen und ihn mit einem leichten Ruck zu zerreißen, um, etwas weniger ruppig, den aufkeimenden Protest über diese rabiaten Methoden hinter seinen Lippen zu versiegeln.

Als die Augen beider sich wieder öffneten, stand Itachi nicht mehr an seinem Platz, wovon sie sich allerdings nicht stören ließen. Zabuzas sprang auf den Boden, gefolgt von Kakashi, der dabei etwas zu stürmisch vor ging und den schwarzhaarigen statt auf den Füßen auf dem Rücken landen ließ, versehentlich natürlich, und ein Knie zwischen seine Beine schob, um sich mit einem höchst zufriedenen Lächeln auf seinem linken Bein niederzulassen.

„Gewöhn dich nicht zu sehr an diese Position.“

„Das hättest du mindestens beim letzten Mal erwähnen müssen. Jetzt ist es zu spät“, mit einem schwungvollen Ruck drehte Zabuzas sich zur Seite und zwang den anderen unter sich auf den Boden.

„Abwechslung kann nie schaden.“

„Ich bin ein Gewohnheitsmensch.“

Nach dieser Feststellung musste der Schwarzhaarige wieder zu Kakashi aufsehen, und hoch über ihnen erklang das Krächzen der schwarzen Vögel, als ob diese sich an der Diskussion beteiligen wollten.

„Das ist mir egal“ „Und deshalb“, unterbrach Kakashi ihn in einem leicht belehrenden Tonfall, „geht diese Diskussion auch jedes Mal gleich aus.“

Dieses unsinnigen Gerangels nicht müde geworden, tauschten sie erneut die Position, und als Zabuzas zu einer bissigen Erwiderung ansetzte, strichen zwei Fingerkuppen hauchzart über seinen Rücken und zogen eine feine Gänsehaut nach sich, worüber er seine Worte kurzzeitig vergaß.

„Ich habe nichts daran auszusetzen...“, warf Itachi ein, dessen leicht gelangweilt klingende Stimme von einem unterschwellig dreckigen Unterton dominiert wurde, und seine Hand wanderte betont langsam unter den Bund der Hose. Zabuzas tauschte rasch einen undefinierbaren Blick mit Kakashi.

„Manche Gewohnheiten sollten vielleicht doch beibehalten werden...“